

Team 7 knackte Konzentrations-Code

Selbstversuch «Herzwerk - was Freude macht und Leiden schafft», das neue Stück der «TRIAD Theatercompany» in Zusammenarbeit mit dem TAK, widmet sich in liebevoll gezeichneten Bildern und Metaphern der Erforschung des weiten Feldes der Konzentrationsfähigkeit.

VON SEBASTIAN GOOP

«Konzentration» klingt vorderhand nach Disziplin, Askese, Selbstüberwindung, Pflicht und Entsagung. Keine Frage: diese doch eher unattraktiven Veräusserlichungen des von Lehrern, Eltern und Chefs stets mit Nachdruck ausgestossenen Rufes nach «Konzentration» gehören nun einmal dazu, wenn es darum geht, seine Aufmerksamkeit dauerhaft und erfolgreich auf eine bestimmte Tätigkeit zu fokussieren. Dass aber auch Leidenschaft, der Glaube an die eigenen Stärken, der Zuspruch durch andere Menschen und das Festhalten an Prinzipien im engeren Sinne der Konzentration

und im weiteren Sinne dem, was man ein «gutes Leben» nennen könnte, zuträglich sind, deutet «Herzwerk», das aktuelle Stück der «TRIAD Theatercompany» eindrücklich an. Drei Mal wurde das unter Mitwirkung einer vierten Klasse der Primarschule Triesenberg entstandene Stück in den vergangenen Tagen im TAK aufgeführt - Kinder, Jugendliche und Erwachsene zog es jeweils gleichermaßen in seinen Bann.

Reise an die Schauplätze angewandter Konzentration

Ohne erzieherische Aufdringlichkeit, mit intelligentem Witz und bedacht mit zahlreichen kleineren und grösseren hübschen, teils spektakulären

Regieeinfällen (Text und Regie: Eveline Ratering), begeben sich die Mitglieder von «Team 7», die Forscher Viktor (Ingo Ospelt), Clarissa (Eleni Haupt), Agneta (Anja Tobler) und Bob (Markus Matthis) auf eine ausgedehnte Tour d'Horizon in das weite Feld zerebraler Tiefenschichten und an die mitunter historischen Schauplätze angewandter Konzentration.

Zu diesem Zweck wird ein ums andere Mal der «Konzentrator» bedient, eine Zeitmaschine in Form eines von Schubladen durchsetzten Holzkastens vor klimisch weissem Hintergrund (Bühnenbild: Luisa Beeli). Der Drang nach Beantwortung der Forschungsfrage («Wie funktioniert Konzentration?») führt Team 7 zu-



Die Forschungsfrage lautet:
«Wie funktioniert Konzentration?»
(Foto: Zanghellini)

nächst einer Art mythologischem Rauschzustand zu - wir begegnen der fadenspinnenden Ariadne, deren rotter Faden direkt in die Amsterdamer Werkstatt von Rembrandt führt, wo der Knabe Art de Boer seine Leidenschaft für Farben entdeckt. Wir erleben die celloübende Helene, die sich im Wiederhall elterlicher Wortgefächte zu wahren Konzentrationsergüssen in der Lage zeigt und Bachs Cello Suite No. 1 bislang unbekannte, psy-

chadelische Färbungen abgewinnt. Schliesslich landen wir in der Schweiz der 1960er-Jahre, wo Werner trotz miserabler Schulleistungen zu einem Star der Skisprungszene heranreift, dafür seinen Freund, einen Raben, verleugnet und Grossvaters Prinzipien über Bord wirft um schliesslich dem glücks- und konzentrationsshinderlichen Spuk abzuschwören und zu erkennen, dass genau das Gegenteil richtig ist.